



Ausgabe April 2026

# SVP konkret

Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch)



**Wettbewerb:**  
Jetzt Fahne bestellen –  
aufhängen – teilen – gewinnen

**Bewahren,  
was wir  
lieben.**  
nachhaltigkeits-initiative.ch

## KRIMINALITÄT STEIGT WEITER – MEHR STAATSANWÄLTE EINSTELLEN. HILFT DAS?

Die Kriminalität im Kanton Luzern nimmt weiter zu. Wie der Luzerner Oberstaatsanwalt Daniel Burri bei der Präsentation des Jahresberichts erklärte, registrierte die Staatsanwaltschaft im Jahr 2025 insgesamt 60'452 Fälle. Das sind 525 Verfahren mehr als im Jahr zuvor und erneut ein neuer Höchststand. Seit mehreren Jahren steigen die Fallzahlen kontinuierlich an. Die steigende Belastung führt nun dazu, dass über zusätzliche Stellen bei Polizei und Staatsanwaltschaft diskutiert wird. Der Staatsapparat soll weiter ausgebaut werden, um die wachsende Zahl an Verfahren bewältigen zu können.



Während leichte Delikte wie Taschendiebstahl rückläufig sind, nehmen schwere Straftaten deutlich zu.

Doch genau hier stellt sich eine grundlegende Frage. Reagiert die Politik überhaupt richtig auf diese Entwicklung? Mehr Personal, mehr Verfahren und mehr Bürokratie mögen kurzfristig helfen, die steigenden Fallzahlen abzuarbeiten. Die Ursachen der Kriminalität werden damit jedoch nicht bekämpft.

Wenn die Straffälle Jahr für Jahr steigen, genügt es nicht, einfach immer mehr Stellen

zu schaffen. Der Staat darf sich nicht darauf beschränken, die Folgen zu verwalten. Entscheidend ist, dass Kriminalität gar nicht erst entsteht.

Die Bevölkerung erwartet zu Recht mehr Sicherheit. Dazu gehört selbstverständlich eine starke Polizei und eine funktionierende Strafverfolgung. Ebenso wichtig ist jedoch eine Politik, die klare Regeln

setzt und konsequent durchgreift. Wer lediglich Polizei und Staatsanwaltschaft immer weiter ausbaut, akzeptiert letztlich stillschweigend, dass die Kriminalität weiterwächst.

Eine nachhaltige Sicherheitspolitik muss deshalb früher ansetzen. Nur so lassen sich die steigenden Fallzahlen langfristig stoppen.

red. ●

### VOLKSSCHULE IN DER KRISE FOKUS AUF DAS WESENTLICHE



### SVP-ANLÄSSE ZUM UNTERWERFUNGSVETRAG



### SESSIONSRÜCKBLICK: WIR ZIEHEN BILANZ



## WEGE AUS DER KRISE IN DER VOLKSSCHULE

Die Volksschule steckt in einer schweren Krise. Viele Kinder haben Mühe beim Lesen, Schreiben und Rechnen. In den Klassen nehmen Unruhe und Disziplinprobleme zu. Viele Lehrpersonen sind überlastet. Gleichzeitig erhält die Schule immer mehr Aufgaben, die früher von den Familien übernommen wurden. Dadurch verliert sie ihren eigentlichen Auftrag aus den Augen. Immer mehr Eltern zweifeln daran, dass die Schule ihre Kinder gut auf das Leben vorbereitet. Die SVP fordert eine klare Neuausrichtung der Schule. Im Mittelpunkt muss wieder das Lernen stehen. Kinder müssen die Grundlagen sicher beherrschen. Wer nicht richtig lesen, schreiben und rechnen kann, hat später grosse Nachteile. Wissen ist die Grundlage für alles Weitere. Die Schule darf nicht durch immer neue Versuche und Experimente vom Wesentlichen abgelenkt werden.



© depositphotos.com

“  
Die Schule soll sich  
wieder auf Lesen, Schreiben  
und Rechnen konzentrieren.  
Lehrpersonen brauchen  
dafür mehr Freiheit und  
weniger neue Vorgaben.  
”

**Res Schmid, Bildungsdirektor  
des Kantons Nidwalden,  
betont die Bedeutung von  
Wissen und Leistung.**



Ein grosses Problem sind die sehr unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder in einer Klasse. Viele Kinder sprechen schlecht Deutsch oder haben grosse Lernschwierigkeiten. Trotzdem werden sie oft in die gleichen Klassen eingeteilt wie alle anderen. Das bremst den Unterricht für alle. Die SVP fordert deshalb realistische Lösungen. Kinder, die noch nicht bereit für den normalen Unterricht sind, sollen zuerst gezielt gefördert werden. Gemeinsamer Unterricht darf nur dort stattfinden, wo er auch wirklich funktioniert.

Auch der Verlust von Ordnung und Respekt ist ein grosses Problem. In vielen Klassen fehlt es an klaren Regeln. Lehrpersonen werden zu wenig unterstützt, wenn Kinder sich schlecht benehmen. Lernen ist nur möglich, wenn Ruhe herrscht. Respekt gegenüber Lehrpersonen und Mitschülern muss wieder selbstverständlich werden. Eltern und Schule tragen gemeinsam Verantwortung für Erziehung und Anstand.

Die vielen Reformen belasten die Lehrpersonen stark im Alltag. Die Schule braucht klare Regeln und Lösungen, die im Klassenzimmer funktionieren.



**Martina Bircher, Bildungsdirektorin des Kantons Aargau, warnt vor der wachsenden Belastung der Lehrpersonen.**

Dazu kommt der grosse Aufwand für Berichte, Formulare und Gespräche. Lehrpersonen verbringen immer mehr Zeit mit Schreiben statt mit Unterrichten. Die SVP verlangt, dass dieser Papierkram stark verringert wird. Gute Schule entsteht im Klassenzimmer und nicht am Schreibtisch.

Auch der Einsatz von Computern und Tablets muss mit Mass erfolgen. Technik darf den Unterricht nicht ersetzen. Gerade bei jüngeren Kindern ist der direkte Kontakt zur Lehrperson wichtig. Digitale Hilfsmittel sollen nur dort eingesetzt werden, wo sie wirklich helfen.

Die Schule muss sich auf ihren Kernauftrag konzentrieren, mit einem klaren Fokus auf den Erwerb der Grundkompetenzen. Immer neue Aufgaben ausserhalb des Unterrichts belasten das System unnötig.



**Armin Hartmann, Bildungsdirektor des Kantons Luzern, warnt davor, der Schule immer neue Aufgaben zu geben.**

Die SVP setzt sich für eine Volksschule ein, die wieder auf Wissen, Leistung und Verantwortung baut. Noten und klare Beurteilungen zeigen, wo ein Kind steht und wo es Unterstützung braucht. Lehrpersonen brauchen Vertrauen, Rückhalt und einfache Regeln statt ständig neuer Vorgaben. Nur so kann die Volksschule wieder stark werden und den Kindern eine gute Zukunft ermöglichen.

red. ●

## WIR FRAGEN NACH!



Ehemaliger JSVP-Präsident Quentin Zweisli

**Viele Menschen haben heute das Gefühl, dass die Volksschule ihren wichtigsten Auftrag etwas aus den Augen verliert. Was muss aus deiner Sicht passieren, damit Lesen, Schreiben und Rechnen wieder klar im Mittelpunkt stehen? Wie hast du das selber als Schüler erlebt?**

Quentin Zweisli: Fokus zurück aufs Wesentliche. Der Lehrplan 21 ist überladen. Wir müssen weg von selbstorganisiertem Lernen, das funktioniert für die wenigsten und zurück zum klaren, geführten Unterricht. Vor der Einführung des Lehrplans 21 lag der Fokus effektiv auf Lesen, Schreiben und Rechnen.

**In vielen Klassen sind die Unterschiede zwischen den Schülern sehr gross, zum Beispiel weil einige Kinder noch Mühe mit Deutsch haben oder beim Lernen mehr Unterstützung brauchen. Denkst du, dass es wieder stärker unterschiedliche Lösungen braucht, damit der Unterricht für alle funktionieren kann? Was hörst du heute von Schülern?**

Wir müssen ehrlich sein: Die Schule für alle (Inklusion) bremst die Starken aus und lässt die Schwachen im Stich. Es braucht wieder getrennte Niveaus. Und bevor ein Kind in eine reguläre Schulklasse kann, muss es unsere Sprache beherrschen. Und das widerspiegelt, was ich von der Jugend höre.

**Wie wichtig findest du die Qualität der Volksschule für die Zukunft unserer Kinder und unseres Landes? Glaubst du, dass die Qualität unter den immer grösseren Unterschieden in den Klassen leiden kann?**

Die Volksschule ist die Basis für unser duales Bildungssystem. Wenn das Niveau dort sinkt, hat unser Handwerk und unsere Wirtschaft ein massives Nachwuchsproblem. Die Qualität sinkt, wenn man versucht, alle künstlich gleichzuhalten. Echte Chancengerechtigkeit bedeutet nicht, dass alle das Gleiche machen, sondern dass jeder dort gefördert wird, wo er steht und das geht nur mit Leistungsprinzip statt Einheitsbrei. red. ●

# HEILIGKREUZ UND HORW – UNTERWERFUNG ODER SELBSTBESTIMMUNG: WIRD UNSERE VERFASSUNG ZUR MAKULATUR?

Zwei SVP-Anlässe in Heiligkreuz und Horw zeigen klar, worum es beim EU-Vertrag wirklich geht: um die Frage, ob die Schweiz ihre Selbstbestimmung bewahrt oder schrittweise aufgibt.



Gemeinsamer Vortragsabend der SVP-Ortsparteien Entlebuch, Flüfli/Sörenberg, Hasle und Schüpfheim zum Thema «Der EU-Rahmenerlass und seine Konsequenzen für die Schweiz».

Am Anlass in Heiligkreuz machte der frühere Rektor und Rechtsprofessor Paul Richli deutlich, was juristisch auf dem Spiel steht. Die Schweiz würde ihre Selbstbestimmung aufgeben und künftig EU-Recht übernehmen müssen, ohne echte Mitsprache. Entscheidungen würden in Brüssel gefällt, Streitigkeiten von EU-Institutionen beurteilt. Damit wird die Souveränität des Volkes fundamental eingeschränkt.

Alt Nationalrat Walter Wobmann zeigte die politischen Konsequenzen auf. Die automatische Rechtsübernahme bedeutet, dass auch zukünftige EU-Gesetze blind übernommen werden müssen. Gleichzeitig droht zusätzlicher Druck durch eine Ausweitung der Personenfreizügigkeit. Neue EU-Mitglieder stehen bereit, und die Schweiz könnte ihre Zuwanderung nicht mehr eigenständig steuern.

In Horw legten die Nationalräte Gregor Rutz, Franz Grüter und Benjamin Giezendanner nach. Sie bezeichneten das Vertragspaket klar als Unterwerfungsvertrag. Die direkte Demokratie werde geschwächt, der Föderalismus ausgehöhlt und die Schweiz in zentralen Bereichen wie Energie, Verkehr und Versorgung zunehmend fremdbestimmt.

Besonders pointiert brachte es Franz Grüter auf den Punkt: In der Frühlingssession habe man über den Import von Gänseleber debattiert, eine Frage, die dem Volk und den Kantonen unterstellt werde und somit dem Volks- und Ständemehr unterliege. Beim vorliegenden «Vertragsmonster» mit der EU hingegen, das grundlegende Rechte betreffe, wolle man auf das Ständemehr verzichten. Diese Staatslogik sei nicht nachvollziehbar.

Beide Veranstaltungen führen zur gleichen Erkenntnis: Es geht nicht um technische Details, sondern um Grundsatz-

fragen. Wird unsere Bundesverfassung ausgehöhlt? Wird sie zur Makulatur?

Umso mehr stellt sich die Frage, weshalb politische Kräfte diesen Weg unterstützen. Geht es wirklich um Stabilität oder steckt die Bereitschaft dahinter, nationale Kompetenzen preiszugeben?

Die entscheidende Frage bleibt: Wollen wir die Schweiz noch so, wie wir sie heute kennen?

Für die SVP ist klar: Der oberste Souverän ist das Volk. Es soll entscheiden, ob es seine Rechte bewahrt oder aus der Hand gibt. zvg. ●



Kompetenz, Klartext und Engagement. Eine starke Runde im Einsatz für die Interessen der Schweiz.

# SVP-VERTRETER ZIEHEN BILANZ ZUR FRÜHLINGSSESSION UND ZU DEN POLITISCHEN ENTSCHEIDEN

## Wie war die Stimmung deiner Meinung nach unter dem Bundeshaushalt generell?

● **Vroni Thalmann:** Aufgeheizt. Man merkt, dass die SVP bei den Wahlen in OW/NW stark zulegen konnte, und nun werden wir noch mehr «gemobbt», und es geht nicht mehr um die Sache, sondern darum, möglichst ein «Alle-gegen-die-SVP» zu machen. Das zeigte auch die Debatte um die Neutralität. Was wir uns da alles anhören mussten. Das ist einer neutralen Schweiz nicht würdig.

● **Franz Grüter:** Die Stimmung war angespannt und stark von ideologischen Differenzen geprägt, insbesondere bei zentralen Fragen zur Souveränität und zur Rolle der Schweiz im internationalen Umfeld.

## Welche Abstimmung hat dich enttäuscht und warum?

● **Vroni Thalmann:** Beim Heilmittelgesetz wollten wir eine Korrektur bzw. die Streichung eines neuen Artikels erreichen. Neu müsste der Tierarzt in der Landwirtschaft nicht nur Antibiotika verschreiben, sondern auch alle parasitären Mittel gegen Milben, Flöhe oder Flechten. Die Mitte hat uns unterstützt, die FDP jedoch nicht und hat zusammen mit «ihren» Linken diese bürokratische Auflage neu eingeführt.

● **Franz Grüter:** Enttäuschend war für mich, dass die Neutralitätsinitiative im Parlament keine Unterstützung fand, obwohl sie für die Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit der Schweiz zentral ist und nun ohne Gegenvorschlag vors Volk kommt.

## Welche Abstimmung hat dich positiv überrascht und warum?

● **Vroni Thalmann:** Künftig müssen Strafverfolgungsbehörden in der Schweiz die Nationalität von Tätern in ihren Polizeimeldungen nennen. Damit gilt eine einheitliche, schweizweite Regelung für die Polizeikommunikation. Die neuen Vorgaben ver-



pflichten die Strafverfolger, in ihren Meldungen standardmässig Angaben zu Tätern, Tatverdächtigen und auch Opfern zu machen: Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

● **Franz Grüter:** Positiv überrascht hat mich die Annahme der Nationalitätenennung bei Straftätern, weil damit endlich mehr Transparenz geschaffen und das Vertrauen der Bevölkerung gestärkt wird.

## Was war dein erster Gedanke nach der Frühlingssession?

● **Vroni Thalmann:** «Dranne bliibe» und weiter für die Schweiz im Einsatz sein. Denn nun geht es in die Abstimmung der «Keine-10-Millionen-Schweiz» und das ist für mich eine ganz wichtige Entscheidung. Wir alle wissen, dass dieses enorm schnelle Wachstum nicht gut ist. Auch hier gilt «weniger ist mehr» Wohlstand.

● **Franz Grüter:** Mein Eindruck war, dass der Einsatz für eine souveräne, sichere und finanziell gesunde Schweiz wichtiger denn je ist, weil viele Entscheide in die falsche Richtung gehen. red. ●

## WETTBEWERB / FOTOCHALLENGE: «KEINE 10-MILLIONEN-SCHWEIZ»



**Bestelle jetzt per QR-Code deine Fahne oder besuche unsere Anlässe!**

### So funktioniert's

- Poste ein Foto oder Kurzvideo (max. 20 Sek.) von der Fahne «Bewahren, was wir lieben.»
- Teile es auf Instagram, Facebook, TikTok oder LinkedIn
- Verwende den Hashtag #bewahrenwaswirlieben
- Verlinke @SVP des Kantons Luzern und @SVP Schweiz
- Schreibe einen kurzen Satz, warum du die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» unterstützt
- (Optional: Standort der Fahne angeben)

### Wichtig

- Keine anstössigen oder beleidigenden Inhalte
- Nur echte Bilder/Fahnen verwenden
- Dein Beitrag darf geteilt und repostet werden



### Zu gewinnen

2 x 2 Einladungen nach Bern ins Bundeshaus inkl. Führung mit Vroni Thalmann, Franz Grüter und Guido Müller sowie gemeinsames Nachtessen – offeriert von der SVP Luzern.

### Laufzeit: 9. April bis 14. Juni 2026

Mach mit – zeig, was dir wichtig ist, und hilf mit, unsere Stimme stark zu machen!



# Überparteiliche PODIUMS DISKUSSION

**ZUR NACHHALTIGKEITS-  
INITIATIVE «KEINE 10-MILLIONEN-  
SCHWEIZ!»**

Braucht es eine Bevölkerungs-  
obergrenze oder andere Lösungen?



## **ORGANISATION**

SVP Ortsparteien Büron, Geuensee,  
Knutwil–St. Erhard, Schlierbach

**4. MAI 2026**  
Montag  
**19.30 UHR**

**GEMEINDEZENTRUM**  
«Träffpunkt» Büron

**MARCEL DETTLING**  
Nationalrat  
Präsident SVP

**MAYA BALLY**  
Nationalrätin  
die Mitte

**SÄMI STUDER**  
Redaktor/Moderator SRF

**EINTRITT FREI**  
Türkollekte

## NACHRUF PETER SOLAND (1958–2026)



Peter Soland war ein Medienprofi von der Pike auf. Als gelernter Elektriker eignete er sich das Medienhandwerk beim «Vaterland» und der «LNN» an. Später arbeitete er für Leo Fischer, ein Gründungsmitglied der SVP-Luzern. Mit den Fischer Unternehmen haben wir während vieler Jahre bei vielen Projekten in der ganzen Schweiz zusammen gearbeitet.

### Peter engagierte sich in der SVP Adligenswil

Als ich 2002 und 2007 den Wahlkampf der SVP im Kanton Luzern führen durfte, war Peter an meiner Seite und erstellte Plakate, Texte, Grafiken, Flyer und Videos. Unvergesslich das Plakat «Damit wir nicht Fremde im eigenen Land werden» mit dem Pilatus im Hintergrund. Vieles hat er in Nacharbeit erstellt. Mit seinem Plakat «Frischer Wind» wurde ich dann 2007 überraschend für die SVP in den Gemeinderat Kriens gewählt. Und mit dem Plakat «Für eine starke Regierung» von Peter wurde ich 2015 sogar für die SVP in den Regierungsrat gewählt. Ich durfte dann acht Jahre im Regierungsrat die Unterstützung von Peter als «Persönlicher Mitarbeiter» erfahren. Immer hilfsbereit und voller Initiative und Ideen. In seinem Büro richtete er ein Mini-Studio ein mit «Green wall». Vor allem in der Corona-Zeit profitierte der gesamte Regierungsrat von Peters Fähigkeiten, im Nu mit einem Video und passenden Texten die Bevölkerung zu orientieren. Weil ich in dieser Zeit Regierungspräsident war, war auch Peter stark gefordert: «Luzern erfahren» war seine Projektidee für mein Präsidialjahr. Mit dem Velo und einer von Peter gefertigten Leuchtweste sollte ich den Kanton «er-fahren». Leider machte Corona dem Projekt einen Strich durch die Rechnung. Stattdessen baute Peter ohne grosse schriftliche Konzepte den «Infokanal Kanton Luzern» auf und übertrug die Sessions des Kantonsrates zum ersten Mal live im Internet sehr kostengünstig. Dabei arbeitete er unkonventionell: An die Kamera beorderte er den Abwart und für die Untertitel engagierte er

meine Tochter Astrid. Peter hielt auch stets einen guten Kontakt zur SVP-Fraktion und zur Geschäftsleitung und hatte immer Tipps für die Kommunikation. Peter war der kompletteste Kommunikations-Handwerker, ein Macher mit Herz und Verstand. Peter Soland verstarb völlig unerwartet am 27. Februar 2026 an einem Herzinfarkt in seiner Wahlheimat, den Kapverdischen Inseln.

Paul Winiker ●

## GRATULATION NACH WOLHUSEN

Die SVP konnte in Wolhusen auf kommunaler Ebene ein starkes Resultat erzielen: Ivan Wüthrich wurde bereits im ersten Wahlgang deutlich in den Gemeinderat gewählt. Im Zentrum steht für ihn jedoch nicht der Erfolg an sich, sondern das Vertrauen der Bevölkerung. «Ich bedanke mich bei der Bevölkerung von Wolhusen. Das Ergebnis freut mich sehr, vor allem, dass es bereits im ersten Wahlgang gereicht hat. Gleichzeitig nehme ich dieses Vertrauen mit viel Demut und Respekt an», betont Ivan Wüthrich.

red. ●



Bildmitte: gewählter Gemeinderat von Wolhusen Ivan Wüthrich.

### TERMINE

**23.04.2026**

Kant. Delegiertenversammlung, Rössli Ess-Kultur, Wolhusen

**04.05.2026**

Überparteiliches Podium zur Nachhaltigkeits-Initiative, Gemeindezentrum Büron

**12.05.2026**

Podium zur Nachhaltigkeits-Initiative, Wauwil

**19.05.2026**

Abstimmungsthemen mit alt Nationalrat Dr. Ueli Schlüer, Le Théâtre, Grande Salle, Emmen

### IMPRESSUM

Das «SVPkonkret» erscheint monatlich und kann unter [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch) gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden.

Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern: [sekretariat@svplu.ch](mailto:sekretariat@svplu.ch)

#### Konzept:

SVP Kanton Luzern, Redaktion und Layout: Roland Staub

#### Redaktionsverantwortung:

SVP Kanton Luzern, [sekretariat@svplu.ch](mailto:sekretariat@svplu.ch)